

In memoriam J.H. Hospers

Johannes Hendrik Hospers wurde am 5.2.1921 als Zwillingssohn eines Leinenfabrikanten in Eindhoven (Niederlande) geboren. Nach Abschluß des Gymnasiums immatrikulierte sich der lernbegierige und begabte Jüngling 1938 als Student der Theologie und Semitistik an der Universität Utrecht, wo er seine Examina innerhalb kürzester Zeit und mit glänzendem Erfolg ablegte. In den letzten Kriegsjahren arbeitete er an der Universitätsbibliothek Utrecht und setzte sich im Rahmen der Untergrundbewegung mutig und unerschrocken für die Juden ein. In Anwartschaft auf ein universitäres Amt schrieb er 1947 in weniger als sechs Monaten seine Studie *De numeruswisseling in het boek Deuteronomium*, mit der er im selben Jahr promovierte. Nach einer kurzen Dozentur an den Universitäten Utrecht und Groningen wurde er 1948 zum Professor der Semitistik an der Universität Groningen ernannt, wo er dieses Amt bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1986 ausübte.

J.H. Hospers war ein hinreißender Dozent, dem etliche den entscheidenden Anstoß zu ihrer späteren akademischen Karriere zu verdanken haben. Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Semitistik befaßten sich, abgesehen von den von ihm zusammen mit Th.C. Vriezen herausgegebenen *Palestine Inscriptions*, Leiden 1951, und dem von ihm edierten Sammelwerk *A Basic Bibliography for the Study of the Semitic Languages I-II*, Leiden 1973-1974, vorwiegend mit komparativen linguistischen Fragen sowie Übersetzungs- bzw. Unterrichtsproblemen des biblischen Hebräisch. Die Anzahl seiner Publikationen blieb jedoch hinter seiner umfangreichen Gelehrsamkeit zurück. Das läßt sich einmal aus persönlichen Schwierigkeiten in den frühen Jahren seiner Professur erklären, zweitens aus seinen redaktionellen und verwaltungsmäßigen Aktivitäten, aber vor allem daraus, daß er im Grunde sein Herz an die allgemeine Sprachwissenschaft verloren hatte. Jahrelang war er Vorsitzender der Sektion Allgemeine Sprachwissenschaft seiner Fakultät. Er sprach Dänisch fehlerfrei und ohne fremden Akzent („weshalb fahren Sie in einem niederländischen Wagen?“, wurde er einmal gefragt!), Norwegisch und Schwedisch sowie Friesisch fließend, und er verstand sich auf Altnordisch und Isländisch. Er beherrschte selbstverständlich die drei modernen Weltsprachen, dazu Latein und Griechisch und die semitischen Sprachen. Nach der gesetzlich vorgeschriebenen Emeritierung mit 65 Jahren, die er zunächst nur schwer verkraften konnte, weil vorher eine Frist bis zum 70. Geburtstag gegolten hatte, beabsichtigte er die Veröffentlichung eines umfassenden Werkes zu Fragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. Er leistete viele Vorarbeiten, konnte aber sein Vorhaben nicht verwirklichen: am 3.5.1993 starb er infolge einer Krebskrankheit, die ihn schon einige Jahre gequält hatte.

Wir haben durch den Tod von J.H. Hospers nicht nur einen begabten Semitisten, sondern auch einen hervorragenden Vertreter der allgemeinen Sprachwissenschaft verloren. Es ist erfreulich, daß seine großen Verdienste auch dadurch geehrt worden sind, daß er gebeten wurde, dem Redaktionsausschuß der *ZAH* beizutreten. Trotz nachlassender Gesundheit ist er noch in der Lage gewesen, der Zeitschrift

zwei Artikel aus seiner Feder beizusteuern (1 [1988], S. 32-39; 6 [1991], S. 114-123). J.H. Hospers war ein sanftmütiger Mensch, der jegliche zwischenmenschliche Konfrontation scheute, eine Eigenschaft, die ihm zu gleicher Zeit viel Sympathie (als Friedentifter in akademischen Streitfällen) und Leid (verursacht von denjenigen, die seinen irenischen Charakter mißbrauchten) eingebracht hat. Vieles war ihm gegeben (er hat es dankend angenommen), manches hat er aber auch vermissen müssen (geklagt hat er aber nicht, auch nicht in den letzten schweren Wochen seines Lebens). Die wissenschaftlichen Leistungen des Verstorbenen, sein uneigennütziger Einsatz für seine Schüler sowie seine einnehmende Persönlichkeit bleiben bei seinen Freunden ständig in pietätvoller Erinnerung.

A.S. van der Woude

In tiefer Betroffenheit hat der Herausgeberkreis der „Zeitschrift für Althebraistik“ die Nachricht vom Tod des Mitherausgebers und Kollegen Professor Dr. Johannes Hendrik Hospers aufgenommen. Wir ehren in ihm einen hervorragenden Gelehrten und einen vorbildlichen Menschen; wir danken ihm für sein Interesse an unserer Zeitschrift und für seine beiden wichtigen Beiträge darin. Möge er in Frieden ruhen!

Für den Herausgeberkreis:
Hans-Peter Müller



2A 7452